

Nerven richtig ernähren!

Wem nichts nach Wunsch gehen will, weil seine Nerven nicht widerstandsfähig, d. h. nicht richtig ernährt sind, wer infolgedessen schlecht aussieht und vor der Zeit gealtert ist, der versuche es einmal mit Biocitin und setze damit seine Nerven in Stand. Man wird erstaunt und beglückt zugleich sein über die verblüffenden Wirkungen. Man wird frisch, leistungsfähig und springlebendig und erhält eine frohe Laune, die ansteckend wirkt. Man wird beliebt und begehrt. Und das

Aussehen verjüngt sich um Jahre.

Auf Wunsch sendet die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/Sm.

eine Broschüre
'Moderne Nerven-
pflege' kostenlos.
Die guten Biocitin-
Tabletten sind
zu 1.90 M. und
3.60 M. in Apothe-
ken u. Drogenhand-
lungen zu haben.



BIOCITIN



Gyneclorina

Wohlriechendes, starkwirkendes, dabei unschädliches Desinfektionsmittel in Tablettenform, für

**hygienische Waschungen
und Spülungen**

ärztlich empfohlen. Gyneclorina wirkt nicht nur reinigend, sondern durch Abspalten von Sauerstoff auch antiseptisch und beseitigt unangenehmen Geruch bei übermäßiger Schweißabsonderung. Man löse 1-2 Tabl. in 1 Liter lauwarmen Wassers.

Preis RM 2.— die Flasche mit 25 Tabletten.

Menschen und schicken Krankheiten über sie. Sie hielten mich scheinbar für einen solchen Geist.

Die Frauen stürzten zum Ausgang, die Männer krochen mit glasigen Augen rücklings in eine Ecke, in der ihre Waffen glänzten.

„Ich bin Russe, mir ist schlecht! Helft mir!“ flehe ich und wische mit dem Hemdsärmel die zerzausten Haare von der Stirn zurück. Das rettet mich.

Der junge Tunguse erkennt mich: „Du bist der Bildungsinstruktor! — Dann bist du ja ein Mensch! . . .“

Mit Erforenen umzugehen, das verstehen die Tungusen gut. Zwei Weiber brachten einen großen Kessel mit Schnee herein. Jetzt erst bemerkte ich, daß meine Hände und Füße ganz blau waren. Ich stöhnte und biß vor Schmerz in die Decke, auf der man mich abrieb. Am Abend bekam ich Fieber. Als ich am nächsten Tage erwachte, sagte man mir, daß der junge Tunguse in das Dorf um Hilfe geritten sei.

IV.

Und nun liege ich in einer russischen Hütte. Eine alte Frau wickelt über mir einen Garnfaden auf die sonderbarste Art auf und murmelt etwas. Ich errate, daß sie mich auf ihre Weise kuriert.

„Laß doch wenigstens einen Heilgehilfen kommen!“ bitte ich.

Aber sie schüttelt nur vorwurfsvoll den Kopf: „Heilgehilfen? . . . Liege nur ruhig! Hast deine Sache schön gemacht! Man sagte dir: ‚Fahre nicht!‘ Du glaubtest nicht, lachtest: ‚Ein Ast!‘ Da hast du den Ast! Wir sind Bauerntölpel, ihr wißt alles besser! Na, jetzt weißt du's! . . .“

Übertragen von M. Charol.

Die Temperaturgrenzen des Lebens

Bekanntlich kann sowohl das tierische als auch das pflanzliche Leben weder zu starke Kälte noch zu große Wärme vertragen. Aber diese Temperaturgrenzen, innerhalb deren das Leben möglich ist, sind in Wirklichkeit viel weiter gezogen, als man allgemein glaubt. Es ist bekannt, daß das Protoplasma der Zellen bei einer Temperatur von 49°